

umrahmend, sind schon ganz vom Stilempfinden der Renaissance geformt. Die reine Figuralplastik indessen zehrt noch lange vom gotischen Stilempfinden, bis Renaissance und Barock auch sie ganz in Beschlag nahm.

Bei der Vorstellung spätgotischen Kunstschaffens dürfen die Erzeugnisse der Kunstschmiede nicht vergessen werden. Das *Vortragekreuz aus Schaan* (1400) (Seite 80 und 81) fällt durch seine eigenwillige und reiche Ikonographie auf; es erhielt im Vortragekreuz von Schellenberg stilistisch einen Nachkommen. — Die Kirche von Vaduz hat ein Vortragekreuz südlicher Provenienz. — Die Pfarrkirche von Schaan besaß ehemals eine Turmmonstranz (1450); Balzers eine aus dem Jahre 1500. In der Vaduzer Pfarrkirche ist ein Kelch aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit dem Wappen Ulrichs von Brandis († 1486) und dessen Frau Praxedis von Helfenstein im liturgischen Dienst. — Ein geschichtliches Zeugnis eigener Art stellt die bei den Grabungen im Jahre 1960 auf Neu-Schellenberg gefundene *Münze des Churer Bischofs Ortlieb von Brandis zu Vaduz* (1458—1491) (Seite 77) dar. Der springende Steinbock mit schwarzen Hörnern und wuchtigen Hufen wirkt außerordentlich dekorativ. In einem Vergleich mit dem prähistorischen Hirsch von Gutenberg (Seite 45) wird man inne, wie Formgut über Jahrhunderte hinweg in leicht veränderter Art wieder zum Austrag kommt.

Erneuter Herrschaftswechsel

Der Übergang von der Spätgotik zur Renaissance und zum Frühbarock fiel in Liechtenstein mit einem Herrschaftswechsel zusammen: mit der Übergabe der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg an die Grafen von Sulz (1507—1613). „Der leest fryher von Brandis“ starb am 18. November 1507. Der Totenschild auf dem Schloß Vaduz kündigt heute noch vom Aussterben des Freiherrengeschlechtes. Die Sulzer Grafen setzten dann die Österreich freundliche Politik der Brandiser fort und bekämpften hart die jenseits des Rheins aufkommende religiösen Neuerungen.